der Militairverwaltung gewesen sein müssen. Da aber die Verhältnisse so liegen, so können wir es nicht hoch genug schätzen, daß wir einen Reichstag haben, dessen Mehrheit Verständniß besitzt für die Bedürfnisse des deutschen Volkes bei so außerordentlich gespannter Weltlage. Die Budgetcommission der französischen Kammer hat in neuester Zeit das Bestreben kundgegeben, Ersparnisse zu machen; dem gegenüber warnte aber der Abg. Cavaignac, irgendeinen Posten aus dem ordentlichen Budget in das außerordentliche zu versetzen, und das „Journal des Débats" bemerkt dazu, daß der Augenblick sehr schlecht gewählt sei, um Ersparnisse zu machen. Auf allen Seiten, in Deutschland, Oesterreich, Italien, Dänemark, in Belgien sogar würden den Parlamenten Heeresvorlagen unterbreitet; kein Staat halte sich des morgenden Tages für so sicher, daß er an die Verfassung seines Heeres zu rühren wagte, nur der Volksvertretung Frankreichs sei es vorbehalten, den entgegengesetzten Weg einzuschlagen und die Verwirklichung der verderblichsten Utopien zu verfolgen, als ob Fleisch und Blut Frankreichs zu Experimenten gut genug wären. Ja, dazu ist die Zeit allerdings schlecht gewählt, um so freudiger dürfen wir es begrüßen, daß in Deutschland Alles geschieht, um das Land in den Stand zu setzen, daß es auch der ernstesten Gestaltung der Zukunft mit Ruhe und Zuversicht entgegensehen kann. *

Leipzig, 8. Mai 1887

* Der **Bundesrath** genehmigte in seiner am 5. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssecretairs des Innern von Boetticher, abgehaltenen Plenarsitzung den Entwurf eines Gesetzes über die Verwendung gesundheitsschädlicher Farben bei der Herstellung rc. von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen, den Gesetz-Entwurf wegen Abänderung des Gesetzes über den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen, die zu Bern am 9. September v. J. unterzeichnete Uebereinkunft wegen Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst, den Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1887/88, die Berechnung der Matricular-Beiträge zum Reichshaushalts-Etat bezw. zum Nachtrags-Etat, endlich den Antrag des Reichskanzlers, betreffend den Erlaß von Bestimmungen wegen gegenseitiger Zulassung der in der Nähe der Grenze wohnhaften Hebammen zur Ausübung ihrer Berufsthätigkeit in den einzelnen Bundesstaaten. Sodann wurde über mehrere Eingaben verhandelt. Die Eingabe der afrikanischen Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft „Woermann-Linie" wegen gegenseitiger Anerkennung der von den Behörden der einzelnen Bundesstaaten für die Inbetriebsetzung von Dampfschiffskesseln ertheilten Erlaubnißscheine und die Eingabe der Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern, betreffend die Veranstaltung einer Enquete über die Wirkungen der Theilzahlungsgeschäfte, wurden dem Reichskanzler überwiesen. Auf mehrere Gesuche wurden Ausnahmen von den Vorschriften über Einrichtung der Anlagen zur Anfertigung von Zündhölzern bewilligt. Ein Antrag auf Ertheilung der Ermächtigung zum strafrechtlichen Einschreiten wegen Beleidigung des Bundesraths durch die Presse wurde dem Ausschuß für Justizwesen zur Vorberathung übergeben. Endlich wurde noch über die zollfreie Ablassung verschiedener metallener, zum Schiffsbau bestimmter Materialien Beschluß gefaßt.

* Die Feier zur **Eröffnung der Arbeiten am Nord-Ostsee-Canal** soll, wie verlautet, am 6. Juni stattfinden. Wie es bislang hieß, würde der Kronprinz an dieser Feier theilnehmen, doch erfährt die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" jetzt, daß der **Kaiser** selbst dem bedeutungsvollen Act, welcher in der Legung des Grundsteins einer Schleuße bei Holtenau bestehen wird, beizuwohnen beabsichtige.

* * *

* **Das k. k. österreichisch-ungarische Reichs-Kriegsministerium** hat an Oberofficiere und an Cadet-Officiersstellvertreter eine Aufforderung zur freiwilligen Anmeldung behufs Dienstleistung bei den bosnisch-herzegowinischen Infanterieabtheilungen erlassen. Bedingung der Commandirung ist Kenntniß der südslawischen Sprache. Bisher lag es dem Commando des XIII. Armeecorps in Agram fast allein ob, für den betreffenden Ersatz zu sorgen.

* Endlich ergreift auch die Wiener „Presse" in dem **Streit über die Vorgeschichte des letzten Türkenkrieges und seiner Folgen** wieder das Wort. Dieser Streit, so sagt sie, habe sich nicht ganz ohne Verschulden entsponnen, worauf sie fortfährt:

Die Polemik entstand aus der Behauptung eines Petersburger Blattes (des „Herold"): Oesterreich-Ungarn habe in jeder Phase der Orientfrage schnöde an Rußland gehandelt und sich am Berliner Congreß die Occupation Bosniens erschlichen. Die „Presse" bestritt dies unter Berufung auf die überaus freundschaftlichen Beziehungen, welche vor zehn Jahren zwischen Rußland und unserer Monarchie geherrscht haben und bemerkte schließlich, daß die Occupation Bosniens und der Herzegowina, gerade so wie die Berückung der Russen nach Bulgarien im Jahre 1877, nicht ohne gegenseitiges Einvernehmen der beiden Großmächte erfolgt sein könne. Die russischen Blätter forderten hierauf nicht nur Beweise für diese jedem gesunden Menschenverstande durch ihre Einfachheit und Natürlichkeit einleuchtende Auffassung, sie griffen auch das Berliner Cabinet an, welches den Fürsten Gortschakow bethört und die Interessen Rußlands durch die bosnische Occupation geschädigt hätte. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" war aber rasch bei der Hand rc. rc.

Das Blatt drückt sich in der Form diesmal, wohl mit Rücksicht auf den bekannten Artikel des „Pester Lloyd", etwas vorsichtiger aus, als in seinem von uns schon mehrfach erwähnten Märzartikel, in welchem es die Zulassung der Occupation Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich einfach als den von Rußland dafür, daß Oesterreich dessen Truppen ungehindert den Balkan passiren ließ, bezahlten Preis bezeichnet hat. In der Sache hält die „Presse" ihre damalige Darstellung aufrecht, ja, erklärt sogar, daß Katkow und Genossen wider besseres Wissen reden, wenn sie die Occupation Bosniens rc. aus einer Dupirung Rußlands auf dem Berliner Congreß erklären wollen. Der Augenschein hätte sie schon eines Besseren belehren müssen. „Wie jedes andere Menschenkind nämlich, so konnten auch Katkow und seine Genossen sehr leicht errathen, warum Fürst Gortschakow in der achten Sitzung des Congresses — siehe Seite 65 des Sitzungsprotokolls — erklären durfte, daß Rußland „désintéressé" sei in der Frage der bosnischen Occupation und daß Fürst Gortschakow mit den Anschauungen Lord Salisbury's, welcher gerade die Occupation Bosniens durch Oesterreich-Ungarn vorgeschlagen hatte, ganz und gar einverstanden sei." Die Panslavisten nehmen eben einfach die ganze Balkanhalbinsel für Rußland in Anspruch und suchen nun Jemand, welchem sie die Schuld an dem Rückgang des russischen Einflusses daselbst aufbürden können. Dabei gerathen sie von London und Sofia bald nach Berlin, bald nach Wien. Das Blatt schließt:

Wir bezweifeln auch diese Taktik, fühlen jedoch gar kein Bedürfniß — heute so wenig wie vor vier Wochen — fanatischen Politikern eine belehrende Vorlesung aus der modernen Zeitgeschichte zu halten. Die Ereignisse werden ja diese theoretischen Wüthriche mit der Zeit ebenso zum Stillschweigen bringen, wie dies in den Jahren 1875 bis 1877, wie dies vor und nach dem Berliner Congreß der Fall war. Die Position Oesterreich-Ungarns in Bosnien wie auf der Balkanhalbinsel hängt heute so wenig wie vor zehn Jahren von der Weltmeinung oder von den Wünschen der Panslavisten oder [illegible] ab. Diese Position steht nur mit den traditionellen Grundsätzen unserer auf dem Berliner Vertrag fußenden und auf die selbstständige Entwickelung der Balkanstaaten abzielenden Orientpolitik im natürlichen Zusammenhange. Diese Position wird erreicht und befestigt — nicht etwa durch fromme Wünsche, durch hohle Versprechungen oder durch vergebliche Drohungen, sondern durch ein fortgesetztes Compromiß unserer friedfertigen Orientpolitik mit den Interessen aller jener Factoren, welche auf der Balkanhalbinsel ein natürliches oder wohlerworbenes Anrecht auf Macht und Einfluß besitzen. Daß Rußland als europäische Großmacht ein solches Anrecht besitzt, das haben wir niemals bestritten; was wir aber bestreiten, ist das eingebildete Anrecht der Panslavisten, die, aller historischen Erfahrung zum Trotz, meinen, die Balkanhalbinsel sei ein europäisches Afghanistan, und die glauben, es sei ein Arrangement in der europäischen Orientfrage außerhalb eines Einvernehmens mit Oesterreich-Ungarn möglich. Der diplomatische Weg nach Konstantinopel hat immer über Wien geführt und es wird in Zukunft auch so bleiben!

* Ueber den **Verlauf des Processes** wider die Theilnehmer an dem **Mordversuch gegen den Zaren** vom 13. März weiß der **Petersburger** Correspondent der „Daily News" Folgendes mitzutheilen:

„Der junge Student Ulianow erregte während des Processes allgemeine Aufmerksamkeit nicht allein unter seinen Mitgefangenen, die ihn augenscheinlich vergötterten, sondern auch bei des ganzen Tribunals. Er ist der Sohn eines russischen hochgestellten Beamten. Sein Benehmen war ein überaus anständiges und seine außerordentliche Intelligenz bekundete sich in allen seinen Antworten. Er ist es, der augenscheinlich den größeren Theil des Dynamits präparirte und die Bomben verfertigte. Mit General Froderow, dem erfahrenen russischen Sachkundigen in der Chemie, ließ er sich in einen wissenschaftlichen Streit ein, und der General mußte schließlich einräumen, daß der Angeklagte Recht und er Unrecht habe. In der Schlußsitzung des Tribunals hielt Ulianow eine glänzende Rede. Er erklärte, daß er und seine Mitangeklagten den Tod nicht fürchteten. Kein rechtschaffener Mensch fürchte den Tod, und er könne sich nichts Erhabeneres denken, als für sein Vaterland zu sterben. Es sei seine Absicht gewesen, bei der Befreiung des unglücklichen russischen Volkes behilflich zu sein. Hunderte von jungen Männern würden nach ihm handeln, wie er handelte, und der Zar würde schließlich gezwungen sein, sein Zwangssystem zu ändern. Die Rede rief einen tiefen Eindruck hervor. Der Angeklagte, Noworuski, ein Student der Theologie, war bis zu seiner Verhaftung der Günstling Podebonoszew's, des bekannten Präsidenten des heiligen Synods, der ihn oft einlud, bei ihm zu speisen und ihm eine glänzende Laufbahn vorhersagte. Pilsutski, der polnische Edelmann, ist der Sohn des Adelsmarschalls in der Provinz Wilna. Die Pilsutski's gehören zu den besten und reichsten polnischen Familien. Der Vater des Angeklagten ist der Besitzer von Gütern, die einen Flächenraum von 30,000 Morgen bedecken. Ossipanow aus Tomsk ist ein junger Mann von 26 Jahren und der einzige der Angeklagten, der sich mitunter in anstößiger Weise benahm. Auf die Frage des Gerichtspräsidenten, wie er, als ein Student, sich an diesem furchtbaren Verbrechen betheiligen konnte, antwortete er: „Gerade weil ich ein Student war, that ich es. Ich habe gelernt, daß Jedermann bereit sein muß, sein Leben für die gemeinsame Sache zu opfern, und ich wollte mein Scherflein zur Befreiung meines unglücklichen Volkes beitragen. Ich war zuerst entschlossen, den Zaren mit dem Revolver in der Hand zu ermorden, aber später erachtete ich es für besser, Bomben zu benutzen, weil ihre Wirkung sicherer ist."

In dem am 4. Mai nunmehr beendeten Nihilisten-Processe sind nach der „Frankfurter Zeitung" alle 15 Angeklagten **zum Tode verurtheilt** worden; bei dreien dürfte jedoch eine Aenderung der Todesstrafe in Verbannung eintreten. Der eigentliche Anstifter des Attentats war Noworuski, Candidat der Theologie, und in hervorragender Weise betheiligt waren Generalow, Andrejuschkin und Ulianow, welche mit den Bomben in den Händen verhaftet wurden. Diese, sowie drei als Beobachter postirt gewesene Studenten haben nach anfänglichem Leugnen umfassende Geständnisse abgelegt, auf Grund deren auch der Pole Paschkowski in Wilna, ein Apotheker, als Lieferant der Sprengstoffe verhaftet wurde. Von den Frauenzimmern ist am meisten betheiligt die Hebamme und Inhaberin des Quartiers, in welchem die Versammlungen der Verschwörer stattfanden; compromittirt ist auch die Braut eines Studenten.

* Eine für die **belgischen Zustände** charakteristische Thatsache verdient Erwähnung. Nach der neuesten statistischen Aufnahme sind 2333 Lehrer und Lehrerinnen ohne Beschäftigung, darunter 2140 Volksschullehrer. Und dabei wächst ein großer Theil der Bevölkerung ohne jede Schulbildung auf.

* Man hat in **Paris** schon wieder das Bedürfniß empfunden, mit der **Russenfreundschaft** zu demonstriren. Wir lesen im „Bulletin médical": „Der Dr. Maklakoff, ein Russe, der zum Präsidenten der ersten Sitzung des dritten französischen Congresses für Ophthalmologie, der eben in Paris tagt, ernannt wurde, bezeichnet diese Ehre als einen Ausdruck der Sympathie für die russische Nation. „Gestatten Sie mir, die Gelegenheit zu benutzen, um Ihnen zu versichern, daß unsere Sympathie für Frankreich in Rußland nicht minder lebhaft ist wie die, welche Sie uns zu beweisen belieben. Ich glaube sogar, wenn ich nach meinen persönlichen Eindrücken urtheilen darf, daß diese Sympathie für Frankreich mit jedem Tage wächst. Vergessen wir nicht, daß unter allen Umständen und in allen Dingen die Einigkeit allein stark macht."" — Die Genugthuung, die diese Zusicherung russischer Protection unter den Größen französischer Wissenschaft erregt hat, läßt sich denken.

* Die **Opposition des englischen Unterhauses** in ihrer heutigen Gestalt macht einen nichts weniger als imponirenden Eindruck. Sie hat kein einheitliches Programm, keine einheitliche Zusammensetzung, keinen einheitlichen Führer und, wie es scheint, nicht einmal eine einheitliche Moral. Beweis dessen die irische Frage. Für die Parnelliten ist deren Lösung im Sinne der Homerule Selbstzweck, für Gladstone und seinen Anhang aber nur das Mittel zum Zweck des Sturzes seiner toryistischen und imperialistischen Gegner, sowie der Begründung seiner eigenen parlamentarischen Unfehlbarkeit. Wenn Gladstone als englischer Staatsmann gleichwohl mit den irischen Anmaßlichkeiten einstweilen durch Dick und Dünn geht, so erklärt sich das nur aus dem Umstande, daß er sich insgeheim hinreichende Kraft zutraut, um die Geister, die er rief, auch im geeigneten Moment wieder los zu werden. Der Streit, der gegenwärtig zwischen den Parnelliten und der „Times" anhängig ist, kommt Herrn Gladstone nicht ungelegen. Natürlich ist es ihm nicht, wie den Regierungsparteien, um eine schonungslose Bloßstellung der parnellitischen Umtriebe zu thun, wie sie ein in aller Form gegen die „Times" anzustrengender Verleumdungsproceß ohne Zweifel mit sich bringen würde; andererseits gönnt er den Parnelliten eine kleine Lection von ganzem Herzen, in der Voraussetzung, daß sie dadurch bedeutend mürber und seinen eigenen Plänen willfähriger gemacht werden dürften. Deshalb unterstützt Gladstone mit solchem Eifer den Wunsch der Parnelliten wegen Einsetzung eines parlamentarischen Enqueteverfahrens. Als gewiegter parlamentarischer Praktikus würde Gladstone immerhin so zu operiren verstehen, daß bei einer solchen Enquête nicht mehr herauskommt als ihm selber paßt, wogegen der Gang des ordentlichen Gerichtsverfahrens sich seiner Einflußnahme entziehen und sonach den Parnelliten wahrscheinlich bedeutend mehr an moralischer Einbuße zufügen würde, wie es Herrn Gladstone, welcher diese Partei als Sturmbock gegen das Ministerium sehr nöthig braucht, lieb sein kann. Indessen hat die öffentliche Meinung denn doch schon so zahlreiche indiscrete Blicke in das Spiel der Oppositionsparteien zu werfen Gelegenheit gehabt, daß ihr Urtheil über den schwebenden Conflict schon jetzt feststeht und die taktischen Künste Gladstone's nicht mehr hinreichen dürften, der Opposition den Nimbus des besseren Rechts intact zu bewahren.

* Der niederländische Colonialminister hat dem „Verein für Surinam" auf seine Anfrage, ob das Verbot des indischen Generalgouverneurs, Inländer als Arbeiter außerhalb Indiens zu verwenden, auch für Surinam gelte, die Antwort zukommen lassen, daß, wenn unter der eingeborenen Bevölkerung irgendwie die Neigung bemerkt werde, nach Surinam auszuwandern, die Regierung nicht nur nichts dagegen habe, sondern diese Auswanderung nach Kräften ermuntern und befördern werde. Versuche, die man in dieser Hinsicht bis jetzt auf der Insel Madura gemacht, seien aber fehlgeschlagen.

* **Ein Versuch**, die auf chinesischem Gebiete belegenen Goldfelder von Sheltuga zu erobern, ist, der Zeitung „Wladiwostok" zufolge, unlängst von zwei Abtheilungen von Goldsuchern nach dem Abzug der Chinesen ins Werk gesetzt worden. Die eine der Abtheilungen zählte 250 Mann mit nur 10 Flinten, die andere circa 400 Mann. Als Hauptmann fungirte ein ehemaliger Militair, ein gewisser Kreiter. Nachts setzten die Abenteurer über den Amur, die chinesischen Pikets entflohen bei ihrer Annäherung. Eine mit Flinten bewaffnete 50 Mann starke chinesische Truppenabtheilung wurde zersprengt. Aus irgend welchen Gründen jedoch wurden den gefangenen Chinesen die Flinten nicht abgenommen, ja die Gefangenen wurden freigegeben. Erst als eine 1000 Mann starke chinesische Abtheilung anmarschirte, gaben die Abenteurer ihr Unternehmen auf.

Marine.

* In der von der Admiralität in der letzten Nummer des „Marine-Verordnungs-Blattes" veröffentlichten Uebersicht über die Bewegungen der im Dienst befindlichen Schiffe der deutschen Marine sind von der Gesammtzahl der dort aufgeführten Schiffe genau die Hälfte in außerheimischen Gewässern. In Wirklichkeit ist aber die Zahl der in den heimischen Gewässern befindlichen Schiffe und Fahrzeuge bereits erheblich größer, denn die jüngsten Indienststellungen der Panzerschiffe „König Wilhelm", „Kaiser" und „Oldenburg", des Torpedoschulschiffes „Blücher", des Aviso „Blitz", des Torpedodivisionsbootes D. 2 und der Torpedoboote S. 1 bis S. 6, und S. 25 bis S. 30 sind in dem Verzeichnisse der ersten Mainummer noch nicht berücksichtigt. Die Hauptthätigkeit der Flotte wird sich in der nächsten Zeit in der Ostsee concentriren; auch die beiden zum Schulgeschwader gehörenden Kreuzerfregatten „Prinz Adalbert" und „Stein" verlassen in dieser Woche Wilhelmshaven, um sich nach Eckernförde resp. Kiel zu begeben. Auch das Panzerschiff „König Wilhelm" wird nach Beendigung seiner Probefahrten nach Kiel gehen, wo auch die Panzerdivision des Manövergeschwaders gebildet wird. Von Kiel aus beginnen in der nächsten Woche die einzelnen Schul- und Uebungsschiffe ihre ersten Kreuzfahrten. Was die auf den auswärtigen Stationen befindlichen Schiffe anbetrifft, so ist zu bemerken, daß die beiden in Ostasien befindlichen Fahrzeuge „Nautilus" und „Wolf" am 27. April c. in Nagasaki eingetroffen sind. Im Juli d. J. tritt an die Stelle des Kreuzers „Nautilus", welcher das im Herbst heimkehrende Kanonenboot „Hyäne" auf der ostafrikanischen Station ablösen soll, das Kanonenboot „Iltis", Commandant Capitainlieutenant v. Eickstedt, welches am 25. April Wilhelmshaven verlassen hat, um sich über Gibraltar, Malta, Port Said, Singapore nach Hongkong zu begeben, wo die Ablösung des Kreuzers „Nautilus" erfolgt.

Auf der australischen Station haben unsere Schiffe in der Regel einen sehr angestrengten Dienst. Vom „Albatroß", Commandant Corvetten-Capitain v. Frantzius, fehlen seit mehr als drei Monaten Nachrichten, die letzte Nachricht von dem Schiffe ist vom 27. Januar aus Matupi datirt. Im December hatte der „Albatroß" mit dem Reichscommissar Dr. Knappe eine Rundfahrt durch die Marschallgruppe gemacht, dann am 5. Januar Dr. Knappe in Jaluit gelandet und am 15. Januar Matupi erreicht. Es hieß, daß der „Albatroß" so lange auf der Station in Neu-Britannien bleiben solle, bis er vom Kreuzer „Adler", Commandant Corvetten-Capitain von Wietersheim, abgelöst werde, der am 20. vorigen Monats Sydney verlassen hat, um sich, wie man voraussehen darf, nach Matupi zu begeben. „Albatroß" wird dagegen in diesem Monat nach Sydney gehen, wo die für ihn bestimmte Ablösungsmannschaft am 13. Juni mit dem Bremer Lloyd-Dampfer erwartet wird. Bis zu diesem Termine dürfte auch das vom Commodore und Capitain z. S. Heusner befehligte Kreuzergeschwader, bestehend aus den Schiffen „Bismarck", „Olga" und „Sophie", in Sydney eingetroffen sein. Die Abfahrt des seit dem 15. März vor der Capstadt liegenden Geschwaders nach den australischen Gewässern ist zwar noch nicht gemeldet, doch ist es sicher, daß sie angeordnet und vielleicht schon erfolgt ist. — Auf der westafrikanischen Station befindet sich der Kreuzer „Habicht" seit dem 20. März vor der Capstadt, während das Kanonenboot „Cyclop" St. Paul de Loanda und Benny besucht hat. — Das Schiffsjungenschulschiff „Nixe", seit dem 31. März in Lissabon, hat Segelordre nach Gibraltar.

* Kiel, 5. Mai. Die hiesige Germaniawerft hat nun die Ausführung ihres im October 1886 mit der türkischen Regierung abgeschlossenen Vertrages begonnen, nachdem Ende März die erste Anzahlung erfolgt war. Die Kiele mehrerer Torpedoboote sind bereits gestreckt und es wird demnächst eine türkische Commission hier eintreffen, um die Bestellung aufs Genaueste zu präcisiren. Für die spanische Regierung hat die genannte Werft soeben das Project eines großen Kreuzers ausgearbeitet. Das Torpedoschiff „Blücher", seinerzeit auf der Germaniawerft erbaut, hat nach vollendeter Reparatur seine Function wieder aufgenommen und ist auf den Strom geholt.

Novitäten-Lesezirkel Theodor Kalb, Universitätsstr. 1. Deutsch, franz., engl., ital. Belletr. u. wissenschaftl.

Annoncen jeder Art für alle Zeitungen, Fachzeitschriften d. der Welt befördert prompt und unter bekannt coulanten Bedingungen die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. (Vertreter Herr Alphons Reinr. Weber), Leipzig, Ritterstr. 14

Weimar-Lotterie.
Erste Ziehung nächste Woche. Loose bei M. Hessling, Augustusplatz 1.

Neuheiten
Kunstgewerbliche Gegenstände
Hochzeitsgeschenke
Carl B. Lorck, Goethestrasse 9.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23/18

Patentbesorgung aller Länder Jul. Mosgner, Civ.-Ingen., Reichsstraße 10.

Dr. G. Langbein, Chem. Fabr.,
Döhlener Weg 9—11.
Nickelsalze, Anoden, Würfelnickel, Kupfervitriol, Gold- und Silbersalze und alle Chemikalien für Galvanoplastik. Lieferung und Installation completer galvanischer Anstalten mit Dynamo-Maschinen oder Batterie, sowie allem Zubehör.

Architektur Kunstgewerbe F. Richter und C. Thieme, Architekten, Salomon-Strasse 11, p. Unentgeltl. Auskünfte in allen kunstgewerblichen Fragen und Bausachen.

Goetz & Nestmann, Leipzig.
Dampfkessel aller Systeme mit rauchfreien Feuerungen nach Tenbrink, Treppenroste.

Blitzableiter empfiehlt
Emil Fallgatter Albertstraße 15.

Kochöfen, auch mit Thonaufsätzen,
Spar-Koch-Herde von 15 M per Stück an empfiehlt
Oscar Hayner, vorm. Herrm. Lingke, Ritterstr. 8 (Nicolaikirchh.)

Französische Prima **Hectographenmasse,** unübertrefflich, eingeführt bei hohen Behörden, per Kilo 2 Mark empfiehlt
Felix Böttcher, Buchdr.-Walzenmasse-Fabrik, Sternwartenstraße 25.

Möbelhandlung
Herrm. Jul. Krieger,
Drei Rosen. **Leipzig, Petersstr. 27, I.** Drei Rosen.
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Möbeln in Eiche, Nußbaum und Imitation und hält in den erneuerten Localitäten zur Bequemlichkeit des Publicums eine Ausstellung von Musterzimmern zur gefälligen Ansicht.

EchteMexico-Cigarren,
mild und von bestechendem Aroma und Geschmack, halte in 2 Sorten à 100 und 120 M pro Mille empfohlen.
A. Silze, Cigarren-Importeur,
Petersstraße 37, Hirsch, und Goethestraße 9, Creditanstalt.

Tageskalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 15).
8. Postamt 7 (Neustädt. Steinw.)
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatze findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vorm. eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof), geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und
der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Cerbitianstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen rc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 11—12 Uhr Mittags.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 11—12 Uhr Mittags.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgersch., Lindenstr. 2) 11—12 U. M.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgerschule B, Lortzingstr. 2) 11-12 U. M.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spiller, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Fink, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.
In dieser Woche verfallen an den entsprechenden Tagen die vom 9. August bis 14. August 1886 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des K. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Ausgabe von Büchern 10—12 Uhr; Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 306 (II).

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße Nr. 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 M für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

I. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Kurprinzstraße 9, Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Poliklinik für Haut- u. Harnkranke 8—10 früh außer Sonntags Kramerstraße 7, I.

Anstalt für animale Impfung Turnerstr. 16. (Begr. 1877.) Impfung mit unausgesetzt cultiv. Kalbslymphe 11—1 Uhr Wochent.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Obstmarkt 3, I. Etage, Zimmer 95), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Städtischer Lagerhof, Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.

Sandbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von 10½ bis 3 Uhr. Eintrittsgeld 25 ₰.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 9 bis 5 Uhr Wochentags und
" " 10 " 3 " Sonn- und Feiertags.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 3—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich geöffnet. Eintrittskarten à 1 M pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ M pr. Person) beim Inspector im N. Gewandhaus selbst zu lösen.

Neue Börse. Besichtigung des großen Saales gestattet: Wochentags von 9—4 Uhr (während der Börsenzeit von ½12—1 Uhr nur von der Galerie, Treppe B, aus), Sonntags von ½11—1 Uhr. Karten zu 50 ₰ pro Person sind zu lösen im Vestibül (Promenadenseite), event. in der Wohnung des Hausmeisters (Bockstraßenseite, Tr. D, 3. Obergeschoß; Klingel dahin an der Hausthür).

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 25, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11 bis 1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12 bis 1 Uhr.

Die Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Johannesplatz 7, ist Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags je von 11 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr seitens des Inspectors, Professor A. Scheffers, für 10 M aufs Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Obengenannten für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Wintersemester.

Museum alterth. Musikinstrumente (Paul de Wit) Thomaskirchhof 16. Wochent.: 9-12 u. 3-6 U. Eintr. 1 M, Sonnt. 11-1 U. Eintr. 50 ₰.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.

Das Buchgewerbe-Museum und die kgl. sächs. Bibliographische Sammlung in der Buchhändlerbörse. Geöffnet Sonntag, Dienstag und Freitag von 10½ bis 2 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Sammlung der königl. geologischen Landesuntersuchung, Thalstr. 35, II.; unentgeltlich geöffnet: Sonntags v. ½11—½1 Uhr.

Kaiser-Panorama Grimmaische Str. 24, 1. Et. Täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Krystall-Palast. Täglich geöffnet gegen Eintrittsgeld von 25 ₰.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.